



21. Februar 2007

Die Bäderinformationstour am 21./22. Februar 2007

Auf Anraten der SPD-Fraktion im Braunschweiger Stadtrat organisiert die Sport- und Freizeit GmbH eine Informationsreise für Ratsmitglieder zu Freizeit- und Erlebnisbädern in der Bundesrepublik.

An dieser Informationsreise nehmen teil:

Manfred Pesditschek (SPD), Frank Graffstedt (SPD), Jürgen Wendt (CDU), Karl Grziwa (CDU), Horst Steinert (BIBS), Jörg Oppermann (Techniker Sport- und Freizeit GmbH) und Jürgen Scharna (Geschäftsführer Sport- und Freizeit GmbH)

Ziel der Rundreise ist laut Anschreiben der SPD-Fraktion vom 08. Februar 2007, „im Zusammenhang mit der anstehenden Beratung der Verwaltungsvorlage `Neues Freizeit- und Erlebnisbad` [...] kurzfristig eine Besichtigungsfahrt zu anderen modernisierten bzw. neu errichteten Freizeit- und Erlebnisbädern wie z.B. Göttingen und Bingen/Ingelheim durchzuführen. Vor dieser Entscheidung [dem Neubau eines Freizeit- und Erlebnisbades, d. A.] mit einer Tragweite von mindestens 20 Jahren erscheint es sinnvoll, dass die Mitglieder des Rates in die Lage versetzt werden, sich einen Überblick über die zu erwartende Entwicklung der Bäderangebote zu verschaffen.“

Ungeklärt bleibt, warum genau diese zwei Freizeit- und Erlebnisbäder ausgewählt wurden.

Die BIBS-Fraktion hat im Vorfeld der Rundreise einige Recherchen zu den genannten Bädern durchgeführt, um eine Vergleichbarkeit zwischen der Braunschweiger Bädersituation und der räumlichen Badverteilung in den oben genannten zwei Regionen herzustellen.

Badeparadies Eiswiese Göttingen

(www.badeparadies.de/eiswiese.html)

Baukosten

Das Badeparadies wurde 1997 eröffnet. Die Gesamtkosten beliefen sich auf etwa 26 Millionen DM (ca. 13,2 Mio. Euro) und hatten bereits einige Nachinvestitionen in Höhe von 1,05 Millionen Euro in den Jahren 1999 – 2003 zur Folge.

Ausstattung

Die Gesamtfläche beträgt 8.400 m², die Wasserfläche 1.695m². Zu den zahlreichen Badeattraktionen gehören eine Wasserspiellandschaft (neu gestaltet im Jahr 2005), zwei Kommunikations- und ein Jugendbecken, eine Thermalsole-Halle (nur gegen Aufpreis), Rutschen (71m lange Reifenrutsche, 52m lange Steilrutsche) sowie eine weitläufige Sauna-Landschaft (2.800 m²).

Ein Bistro und Restaurant bietet 170 Gästen Platz.
Das Bad ist in zwei Schwimmhallen aufgeteilt.
Eine Halle beherbergt die oben genannten Attraktionen. Die zweite enthält seit September 2004 ein Lehrschwimmbcken (6x9m) und ein Sportbecken (12,5x25m-Bahnen) für Schulen, Vereine und Freizeitschwimmer.

Verkehrsanbindung

Eine gute Anbindung an den ÖPNV und 420 kostenlose Parkplätze ermöglichen die bequeme Anreise.

Technik

Das Badeparadies Eiswiese hat ein Pilotprojekt zum Badewasser-Recycling zur Senkung von Betriebskosten und Wasser/Energieeinsparung.

Öffentliche Bewertung

Das Badeparadies Eiswiese wurde von 09/1998 bis 08/2005 von vier Millionen Gästen aufgesucht. Das entspricht etwa 670.000 Badegästen pro Jahr.

Im Eröffnungsjahr übertrafen die Besucherzahlen die Erwartungen: Statt erwarteten 360 000 Gästen wurden 540 000 BesucherInnen gezählt.

Eine Besucherstatistik liegt leider nicht vor, so dass keine Aussagen dazu getätigt werden können, wann die Nachfrage nachließ und sich auf die durchschnittlich 360.000 BesucherInnen einpendelte.

Im Internet findet sich mehrfach Kritik, dass das gesamte Bad und insbesondere der Schwimmbereich sehr überfüllt seien.

Bei einer Einwohnerzahl von etwa 130.000 Personen bietet die Göttinger Badelandschaft neben der „Eiswiese“ nur Freibäder und ein Naturerlebnisbad.

Kommunale Hintergründe

Situation 1996: Das städtische Hallenbad in der Innenstadt musste von Grund auf renoviert werden. Die damals diskutierte Frage lautete: Ist eine Investition in ein veraltetes Hallenbad, für das durch Innenstadt-Lage keine Erweiterungsmöglichkeiten bestehen, sinnvoll?

Nach langer und kontroverser öffentlicher Diskussion wurde der Beschluss im Stadtrat gefasst: Abriss des Hallenbades und Neubau des Badeparadieses an anderer Stelle. Gleichzeitig wurde das Sport- und Bäderamt aufgelöst und aus der städtischen Verwaltung heraus in eine GmbH überführt: Die Aufgaben wurden in Eigenbetrieb „Bäder der Stadt Göttingen“ übergeben.

„Die Konstruktion des Eigenbetriebes erlaubte es, Anteile an der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft Mitteldeutschland als gewillkürtes Betriebsvermögen auf diesen Betrieb zu übertragen und damit anrechenbare Steuern für den Betrieb zu realisieren. Für die Stadt Göttingen finanzierte sich damit der Bau des Freizeitbades ohne eigene Verschuldung.“

(Quelle: http://www.bdivwa.de/goettingen/veranstaltungen/berichte/2005/eisw/go_ew.htm)

Im Jahr 2001 wurde der Betrieb zur Göttinger Sport und Freizeit GmbH & Co KG umgewandelt.

Rheinwelle Bingen-Ingelheim

(www.rheinwelle.com/)

Baukosten

Die Rheinwelle wurde im Dezember 2005 eröffnet. Mit Baukosten in Höhe von ca. 11,2 Millionen Euro bietet sie eine große Anzahl von Attraktionen.

Kommunale Hintergründe

Zur Finanzierung tragen das Land Rheinland Pfalz 4 Millionen Euro, der Kreis Mainz-Bingen 1,3 Millionen Euro, die Verbandsgemeinde Gau-Algesheim 200.000 Euro und die Stadt Gau-Algesheim die Grundstücke bei. Für die Städte Ingelheim und Bingen verbleiben damit jeweils rund 4,5 Millionen Euro Verpflichtungen. Das Bad wurde damit aus öffentlichen Mitteln und nicht als Public-Private-Partnership Projekt finanziert.

Die Rheinwelle hat als GmbH den Auftrag, wirtschaftlich zu arbeiten. Der beschlossene Wirtschaftsplan sieht im operativen Geschäft ein Plus von rund 150.000 Euro vor. Die Rheinwelle bietet 39 Personen einen Arbeitsplatz.

Geplant sind inklusive Schul- und Vereinssport ein durchschnittliches Tagesbesucheraufkommen von über 1000 Gästen.

Ausstattung

Die Gesamtfläche der Rheinwelle beträgt 7.660m², die der Wasserfläche 959 m². Diese teilt sich auf drei Schwimmbecken mit unterschiedlichen Schwerpunkten auf: Ein Sportschwimmbecken (6 Bahnen von 25 Meter Länge, Wassertiefe zwischen 1,80 und 3,80 Metern) mit Sprunganlage (1m- und 3m-Turm), ein Lehrschwimmbecken sowie ein Erlebnisbecken mit Strömungskanal und Wellenball, Riesenrutsche, Kletterfisch und Kletterwand. Eine Saunalandschaft, ein Planschbecken, ein Whirlpool und ein ganzjähriges Natursole-Außenbecken runden das Angebot ab.

Verkehrsanbindung

Die Rheinwelle liegt in der Mitte zwischen drei Gemeinden und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln schlecht erreichbar. Nur durch die räumliche Nähe eines Autobahnanschlusses zur A60 ist die Anbindung für Pkws gesichert.

Technik

Das Bad wurde unter den neusten technischen Erkenntnissen (Wärmerückgewinnung, Energieeffizienz) erbaut.

Lokale Badelandschaft

Derzeit befindet sich im Umkreis des Drei-Gemeinden-Projektes keine andere Freizeitbad Einrichtung. Die Rheinwelle steht aber in Konkurrenz zum umstrittenen geplanten Ganzjahresbad Salinental im nur 26km entfernten Bad Münster sowie zu den 30km entfernten Rhein-Main-Thermen.

In Zusammenhang mit dem Projekt Salinental zeichnet sich in Bad Münster ein Bürgerbegehren ab, in dessen Zentrum der Vorwurf steht, die regionalen Schwimmmöglichkeiten seien gezielt vernachlässigt worden, um den Weg für das neue Prestige-Projekte zu ebnen.

Zusammenfassung

Wichtig ist, die Vergleichbarkeit zwischen den Projekten herzustellen. Festzuhalten gilt, dass die räumlichen Faktoren der Gemeinden gänzlich andere sind als in Braunschweig. Hinzu kommt, dass das Projekt Eiswiese nicht in Konkurrenz zu einem räumlich nahen Freizeit- und Erlebnisbad stehen, wie das Braunschweiger Projekt zum Badeland Wolfsburg.

Freizeitbad	Eiswiese Göttingen	Rheinwelle	Freizeit- und Erlebnisbad BS
Ausstattung	1695m ² Wasserfläche Wasserspiellandschaft Kommunikations- Jugendbecken Thermal-Sole-Becken Rutschen Sportbecken Lehrschwimmbecken Saunalandschaft	959m ² Wasserfläche Kletterfisch u. Landschaft Erlebnisbecken Strömungskanal Wellenbad Planschbecken Natursole Außenbecken Sportbecken Lehrschwimmbecken Sprunganlage Saunalandschaft	1100m ² Wasserfläche Erlebnisbecken Strömungskanal Planschbecken Außenbecken Großrutsche Sportbecken Lehrschwimmbecken Saunalandschaft
Baukosten	14,25 Mio. Euro	11,2 Mio. Euro	19,7 Mio. Euro
Parken	420 Parkplätze	250 Parkplätze	600 Parkplätze
ÖV-Anbindung	Busanbindung	Keine ÖV-Anbindung	Stadtbahnanschluss
Nächstes Freizeitbad in 60 km Umkreis	Keines	Rhein-Main-Therme Ca. 30 Kilometer	Badeland WOB Ca. 30 Kilometer
Subvention		Keine	notwendig

Fazit

Es stellen sich einige Fragen im Vergleich der drei Freizeitbäder:

1. Warum sind die Baukosten in Braunschweig im Vergleich zu den Freizeitbädern Eiswiese und Rheinwelle deutlich höher, obwohl die Braunschweiger Planung gleichzeitig weniger Attraktionen vorsieht?
2. Warum werden in Braunschweig 600 Parkplätze geplant, während die anderen Bäder mit deutlich weniger Parkplätzen auskommen, obwohl sie nicht über einen attraktiven Stadtbahnanschluss verfügen?
3. Das Bad Eiswiese steht nicht in Konkurrenz zu einem weiteren Freizeitbad in 50 km Umkreis. Sind die kalkulierten Badegäste mit Interesse an Freizeitattraktion damit zu akquirieren?
4. Das geplante Sportbecken in Braunschweig steht montags bis freitags tagsüber ausschließlich dem Schul- und Vereinsport zur Verfügung. Wie gestalten das die anderen Freizeitbäder?

Die BIBS-Fraktion spricht sich nicht gegen den Neubau eines weiteren Schwimmbades in Braunschweig aus, ist aber nicht bereit, den Preis der Schließung der anderen Bäder und damit einer deutlichen Verschlechterung des räumlichen Badeangebotes in der Stadt in Kauf zu nehmen. Die räumliche Nähe eines Schwimmbades hat gerade für Freizeitschwimmer und Schulen eine hohe Bedeutung, wie die Umfrage des braunschweiger forum e.V. evaluierte. Die BefürworterInnen eines Neubaus sind vor allem junge Erwachsene und Jugendliche mit hoher Mobilitätsbereitschaft. Dieser Gruppe ist die räumliche Nähe nicht besonders wichtig, sie nimmt bereits jetzt den Weg nach Wolfsburg auf sich und wird auch weithin die Anreise nach Wolfsburg einplanen, wenn die Attraktivität dort höher als in Braunschweig ist.